

neuburger Buch- und Kunstverlag, Wien 1967. Kart. lam. je Bd. S 49.—.

ZIMMERMANN HEINRICH, *Neutestamentliche Methodenlehre*. Darstellung der historisch-kritischen Methode. (281.) Verlag Kath. Bibelwerk, Stuttgart 1967. Leinen DM 24.80.

ZWEITES VATIKANISCHES ÖKUMENISCHES KONZIL, *Pastoralkonstitution: Die*

Kirche in der Welt von heute. Lateinisch und Deutsch. Mit einer Einleitung von Wilhelm Weber. (223.) Kart. DM 12.—; *Dekret über die Hirtenaufgabe der Bischöfe in der Kirche*. Mit den Ausführungsbestimmungen. Lateinisch und Deutsch. Mit einer Einleitung und Erläuterungen von Joseph Gargitter. (125.) Kart. DM 8.—. Im Verlag Aschendorff, Münster/Westfalen 1967.

KLEINSCHRIFTEN

SCHÖLZHORN LEO MARIA, *Maria in Ephesus*. (36.) Fatimaverlag, Graz 1967. S 13.20, DM 2.40, sfr 2.55.

KULHÁNEK KAREL, *Verit v Zázkraky?* (63.) Vydala Křesťanská akademie, Roma o. J.

BUCHBESPRECHUNGEN

KIRCHENGESCHICHTE

ZANGERLE IGNAZ, *Zur Situation der Kirche*. Aufsätze 1933–1963. (172.) Otto-Müller-Verlag, Salzburg 1963. Kart. S 59.—. Im Jahr der Machtübernahme Hitlers in Deutschland veröffentlichte in Ludwig von Fickers bekannter Kulturzeitschrift „Der Brenner“ ein junger, unbekannter katholischer Publizist (Jahrgang 1905) einen Artikel „Zur Situation der Kirche“, der mit Recht Aufsehen erregte. Der Verfasser hatte ihm ein sehr bezeichnendes Zitat Johann Adam Möhlers vorangestellt: „... man wird zur abermaligen Ansicht gelangen, daß die Zukunft der Kirche nicht auf irdischen Reichtum und irdische Macht gebaut werden dürfe, so daß ich keinen Augenblick zweifle, daß der Reichtum an inneren Gütern wird wachsen, wie der an äußeren abnimmt, und die Kirche wird in dem Maß entweltlicht werden, wie viele ihrer Güter der Welt zurückfallen.“ Möhler hatte diese Prognose angesichts der Verluste ausgesprochen, die die deutsche Kirche durch die dem Reichsdeputationshauptschluß von 1803 folgende große Säkularisation erlitten hatte. Ignaz Zangerle, dem Verfasser des Artikels von 1933, schien sie für die auf die Kirche zukommenden Zeiten unter der Herrschaft des Nationalsozialismus jedenfalls besser zu passen als die nach dem Abschluß des Reichskonkordats von keinerlei Bedenken getrüben Äußerungen katholischer Verfechter der „Theologie des Reiches“, von Zangerle schlicht als „After-Theologie“ bezeichnet. Und er hat recht behalten, so wie er auch seither vieles vorzeitig erkannt hat, was minder wachen Zeitgenossen noch lange verborgen blieb. Zangerles stete Sorge war und ist es, den Christen die Situation klarzumachen, in der sie und damit die Kirche sich befinden. Das geht ganz deutlich schon aus den Titeln jener aus vier Jahrzehnten stammenden Aufsätze hervor, die in dem vorliegenden Sammel- und Auswahlband enthalten sind: *Zur Situation der Kirche*

(1933), *Um eine neue Christenheit* (1938), *Die Zeichen der Zeit* (1948), *Zur Situation der Kirche in Österreich* (1952), *Die erste und letzte Revolution* (1960), *Die Existenz des Christen in einer nichtchristlichen Welt* (1963).

Im Mittelpunkt all dieser Aufsätze, deren Lektüre gelegentlich allerdings nicht ganz mühelos ist, stehen immer wieder der einzelne und seine apostolische Leistung. Auf sie vor allem kommt es in Zeiten an, „da das Christsein wieder gefährlich wird“. Zangerle hat schon 1933 gegen die Ausdehnung des autoritären und zentralistischen Prinzips auf außerkirchliche Sachgebiete Stellung genommen, da doch alles für die Kirche darauf ankomme, „daß die Menschen aus sich heraus in christlicher Freiheit wirken können“. Diese Eigenständigkeit und Eigenverantwortlichkeit des Christen hat nun auch das Konzil ausdrücklich betont. Zangerle kann zufrieden sein: So manches, was er — damals noch einzelner Partisan — erstrebte, ist in unserer Zeit fast kirchliche Lehrmeinung geworden; manches allerdings, was er schon 1933 forderte, ist auch heute noch aktuell. Oder haben wir wirklich schon „jenen Akt der Buße und Demut“ nachgeholt, „den unser Volk seit dem Ausgang des Großen Krieges seinem Schöpfer noch immer schuldig geblieben ist“? Zangerle hat noch viel zu tun. Mögen ihm daher auch in der Zukunft sein Mut und Elan erhalten bleiben. Sein Buch aber sei allen am Schicksal des Katholizismus dieses Landes Interessierten nachdrücklich empfohlen.

Salzburg

Erika Weinzierl

MÜLLER OTFRIED (Hg), *Vaticanum Secundum*. Bd. I: Die erste Konzilsperiode. (471.) St.-Benno-Verlag, Leipzig 1963. Leinen.

Relativ spät kann jetzt erst auf die wichtige Publikation aus der DDR eingegangen wer-